

Papyrologie und Restaurierung

Oben: Papyruspflanzen. Syrakus, Ciane-Fluss.

Foto: Lavinia Ferretti

Unten: Papyruspflanze. Heidelberg, Botanischer Garten.

Foto: Marina Hanas



Feinste Fasern – Papyrus als Beschreibmaterial

Papyrus, der älteste Vorgänger des Papiers, wird seit ca. 3000 v. Chr. aus der Papyrusstaude hergestellt. Diese Sumpfpflanze wurde entlang des Nils angebaut. Um das Beschreibmaterial zu fertigen, wurden ihre dreieckigen Stängel in feine Streifen geschnitten und unmittelbar in zwei Schichten rechtwinklig übereinander gelegt. Durch Pressen kleben die Pflanzenfasern allein aufgrund des Pflanzensaftes zusammen – fertig ist ein Papyrusblatt. Für eine ganze Schriftrolle wurden die einzelnen Blätter mit künstlich hergestelltem Kleber zusammengefügt.

Papyrus als organisches Material kann nur in sehr trockenen Gegenden die Jahrtausende überstehen. Somit kommen die mehr als 1 Million erhaltenen Papyrusfragmente fast alle aus den Wüstengebieten Ägyptens. Nach mehreren Jahrtausenden im Wüstensand lassen sich jedoch Buchrollen nicht mehr einfach aufrollen oder Briefe wie damals entfalten, da das antike Material zerbrechen würde. Fehlende Stücke eines bereits in der Antike zerrissenen und entsorgten Dokuments bereiten beim Verständnis genauso viele Probleme wie WurmLöcher.

Schnipselarbeit – Der Alltag von Papyrologen und Restauratoren

Restauratoren setzen in mühevoller Detailarbeit die teilweise kaum einen Quadratzentimeter großen Fragmente wieder zusammen. Dabei müssen sie geknickte Fasern und zerknäulte Papyri glätten, bevor diese zur sicheren Aufbewahrung und einfacheren Handhabung zwischen zwei (Acryl-)Glasplatten befestigt werden.

Aufgabe des Papyrologen ist es, den teils mit unleserlicher Handschrift geschriebenen und oft mit vielen Abkürzungen versehenen Text zu entziffern, Lücken wenn möglich zu ergänzen, den Inhalt in seinen historischen Kontext einzuordnen und ihn zu interpretieren. Aufgeschrieben wurde bereits in der Antike alles, was auch heute für festhaltenswert erachtet wird: Medizinische Rezepte, Hausverkäufe, Steuerquittungen, Hochzeitseinladungen, Scheidungsurkunden, literarische Werke, Briefe an Verwandte und Geschäftspartner und vieles mehr.

Laura Willer

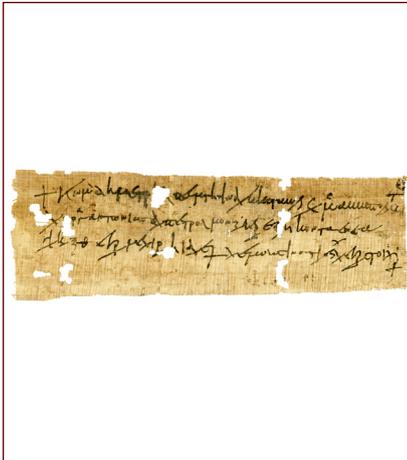


Foto: Elke Fuchs

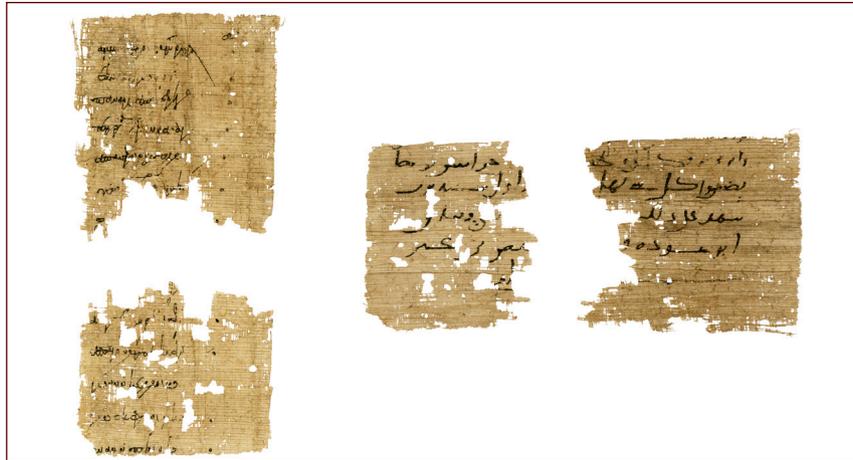
P. Heid. Inv. G 1034

Publikation in Vorbereitung

7. Jh. n. Chr.

Demetriu

Griechische Steuerquittung für
das Apa Apollon-Kloster in Bawit.



Fotos: Elke Fuchs

P. Heid. Inv. G 1342 + 1531

unpubliziert

8. Jh. n. Chr.

Herkunft unbekannt

Zwei Papyrusfragmente, deren Zusammengehörigkeit erst kürzlich erkannt wurde. Griechische Zahlungsliste mit arabischer Urkunde auf der Rückseite. Um diese zu schreiben, wurde der Papyrus um 90° gedreht.



Foto: Elke Fuchs

P. Heid. ohne Inv.-Nr.
unpubliziert
Datierung unbekannt
Herkunft unbekannt

Noch nicht restaurierte und damit noch nicht geplättete Papyrusfragmente.



Foto: Elke Fuchs

P. Heid. Inv. G 1354
publiziert
6. Jh. n. Chr.
Herkunft unbekannt

Beidseitig beschriebenes Pergament mit einer Stelle aus dem Markusevangelium in Griechisch.



Foto: Elke Fuchs

P. Heid. Inv. G 566
unpubliziert
7.-8. Jh. n. Chr.
Herkunft unbekannt

Pergament, auf dessen Haarseite die Hautporen gut erkennbar sind. Auf der Fleischseite sind Reste einer griechischen Urkunde erhalten.



Foto: Elke Fuchs

O. Heid. Inv. 17
publiziert
7.-8. Jh. n. Chr.
Herkunft unbekannt

In Griechisch beschriftete Keramikscherbe (sog. Ostrakon) mit einer Aufstellung über Geldbeträge.

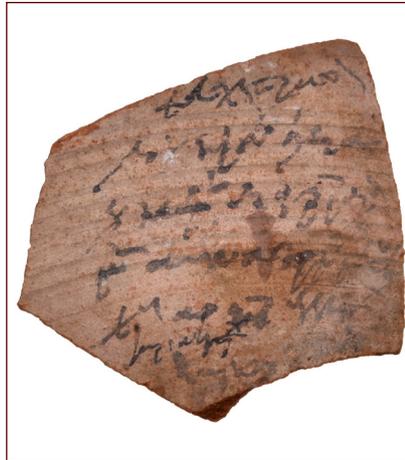


Foto: Elke Fuchs

O. Heid. Inv. 611
publiziert
732 n. Chr. (?)
Theben

In Griechisch beschriftete Keramikscherbe (sog. Ostrakon) mit einer Quittung für die Bezahlung der Kopfsteuer, d. h. einer fixierten Steuer pro Person.

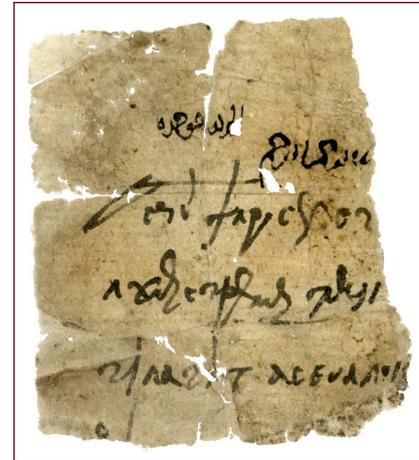


Foto: Elke Fuchs

P. Heid. Inv. Kopt. 396
unpubliziert
10. Jh. n. Chr. (?)
Herkunft unbekannt

Hadernpapier, d. h. Papier, das aus Alttextilien hergestellt wird, mit dem Fragment eines Briefes auf Koptisch. Darüber steht die arabische Anrufungsformel Bas-mala („Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes“).